(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 215 | Freitag, den 14. September | 1900

## Vom Kaisermanöver bei Stettin

wird berichtet, daß am zweiten Tage der Kaiser das rothe (2) Armeecorps führte, dem es unter Vornahme einer Seitenschiebung gelang, die Absicht des blauen (Garde-) Corps, vorzugehen und seine rechte Flanke bis nach dem Madüesee zu decken, nicht nur zu verhindern, sondern auch mit vollem Erfolg den im Anmarsch befindlichen Gegner anzugreifen. Trotz verzweifelter Versuche des blauen Corps, den Ansturm des Gegners auszuhalten, wurde nach einer geschickten Abdrängung der 3. Garde-Infanterie-Division durch die 41. rothe Division nach der Oder das blaue Armeecorps gezwungen, sich zurückzuziehen und eine neue Stellung einzunehmen. Zu großen Reiterangriffen kam es nicht, nur spielten sich Attacken einzelner Regimenter und Schwadronen auf dem äußersten rechten bezw. linken Flügel ab. Erst gegen 2½ Uhr Nachmittags wurde der Kampf, der eine Fülle packender Ereignisse und wirkungsvoller Momente bot, abgebrochen. Die Kaiserin wohnte zu Pferde von 8 bis 1½ Uhr dem Verlauf des interessanten Kampfes bei. Der Kronprinz macht das Manöver als Oberleutnant im 1. Garderegiment z. F. mit. Während die Kaiserin und die fürstlichen Gäste nach Stettin zurückkehrten, blieb der Kaiser im Gelände bei den Truppen und übernachtete im Zelte am Langen See, wohin der Kaiser sich im Automobil begeben hatte. Der Monarch war sehr guter Stimmung und gab einer Anzahl Photographen Gelegenheit, prächtige Momentaufnahmen von sich, dem österreichischen Thronfolger und den übrigen Fürstlichkeiten zu machen.

Sehr zufrieden ist man mit den Erfolgen der drahtlosen Feldtelegraphie. Die elektrischen Zeichen werden durch Vermittelung von Luftballons abgegeben. Es gelang, durch diese Ballons eine Depesche auf 30 Kilometer Entfernung glatt zu expediren. Nebst drei unbemannten Telegraphieballons schweben zwei mit Offizieren bemannte Beobachtungs-Fesselballons ständig über dem Manöverfeld.

Zur Betheiligung an den strategischen Manövern des Landheeres und der Flotte traf von Kiel aus eine stattliche Zahl von Kriegsschiffen in den Swinemünder Gewässern ein.

Am Mittwoch führte der Kaiser das Gardecorps, nachdem dieses zuvor Verstärkung erhalten hatte. Unter der Führung des Kaisers gelang es die am Tage zuvor geräumten Stellen wieder zu besetzen.

Die Kaiserin ist nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. September 1900.

— Auf Wunsch des Kaisers wird die Erbgroßherzogin von Baden am 6. Oktober den auf der Kieler „Germaniawerft" vom Stapel laufenden kleinen Kreuzer „F." taufen.

— Gelegentlich des Kaiserbesuchs im Wupperthal wird der Monarch auch an einem noch näher festzusetzenden Tage, den 13. oder 14. Oktober der Enthüllung des Siegesbrunnens in Vohwinkel beiwohnen.

— Nach einer Meldung aus Rom verlangte Kaiser Wilhelm von der Direktion der Mittelmeerbahn einen Bericht über den s. Z. durch den Weichensteller Garelli verhüteten Zug-Zusammenstoß bei Pontedecimo, wobei das Leben von 1500 nach China gehenden deutschen Soldaten gefährdet war. Garelli wird vom Kaiser eine entsprechende Belohnung erhalten.

— Großherzog Friedrich von Baden kränkelt. Er hat die geplante militärische Besichtigungsreise im Bereiche der seiner Inspektion unterstellten Armeecorps aufgeben müssen, da er sich von einer im Laufe des Sommers zugezogenen katarrhalischen Erkältung noch nicht ganz erholt hat und noch schonungsbedürftig fühlt.

— Universitätsbesuch des zweiten Kaisersohnes. In Leipziger Universitätskreisen verlautet, daß im Herbst n. J. der zweite Sohn des Kaiserpaares, Prinz Eitel Friedrich, für ein Jahr die Universität Leipzig beziehen werde. Dagegen vermuthen Berliner Hofkreise, daß Prinz Eitel, ebenso wie der Kronprinz, in Bonn studieren werde.

— Die Grundsteinlegung zum Prätorium auf der Saalburg im Taunus wird voraussichtlich am 11. Oktober vollzogen werden. Nach der „Post" gilt als ganz sicher, daß außer dem Kaiser auch die Kaiserin Friedrich und die Königin von England dem feierlichen Akte beiwohnen werden.

— In wie hoher Gunst der frühere deutsche Botschafter in Petersburg General v. Werder beim Zaren steht, beweist die Mittheilung, daß Kaiser Nikolaus II. um den Besuch des Generals in Spala gebeten hat.

— Für die persönliche Sicherheit des Grafen Waldersee sorgen zwei Vicewachtmeister von der kaiserlichen Leibgendarmerie. Sobald dem Feldmarschall nur die geringste Gefahr droht, haben sie die Waffe zu ziehen und gegebenen Falls sofort auf etwaige Angreifer scharf zu schießen. Die beiden Wachtmeister sind vom Kaiser selbst ausgewählt, der ihnen mittheilte, daß sie für das Leben des Grafen Waldersee persönlich haftbar seien. Die „Post", die diese Mittheilung bringt, fügt hinzu, daß dem Kaiser über das Befinden des Marschalls fortlaufend Specialbericht erstattet wird.

— Der preußische Staatsministerium hat unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe eine Sitzung abgehalten. Die Annahme, daß in dieser Sitzung der Termin für die Einberufung des Reichstags festgesetzt worden sei, trifft nichts zu. Es wird darüber auch in den nächsten Wochen noch nicht beschlossen werden.

— Dem Bundesrath ist dem Vernehmen der „Kreuz-Ztg." zufolge der Gesetzentwurf über das Urheber und Verlagsrecht nebst Begründungen zugegangen. Ferner liegt dem Bundesrath ein Gesetzentwurf vor, betreffend die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Leistung von Rechtshülfe im Heere. Es wird also mit Fleiß dafür gesorgt daß es dem Reichstag nach seinem Zusammentritt an Berathungsmaterial nicht fehle.

— Zu der in Trier tagenden Versammlung des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege" hat das Kultusministerium den Geh. Ober-Medicinalrath Dr. Pistor-Berlin entsandt. Der Regierungspräsident begrüßte heute die Anwesenden. Die Versammlung empfahl eine Reihe von Maßregeln gegen die Pestgefahr, wie peinlichste Sauberkeit, Desinfektion, schleunigste Vernichtung von Abfällen, Vertilgung der Ratten und Mäuse als Verbreiter der Seuche und Anzeigepflicht in Erkrankungsfällen. Die Versammlung beschloß ferner, den Reichskanzler um Einführung der ärztlichen obligatorischen Leichenschau durch Gesetz zu ersuchen.

— Die Auswanderung über Hamburg nimmt erheblich zu. Im letzten Monat sind 4835 Personen gegen 4340 im August des Vorjahres und seit Jahresanfang 71881 gegen 46 246 im Vorjahre ausgewandert.

— Wie lange wird die Kohlennoth dauern? Von verschiedenen Seiten ist der Befürchtung Ausdruck gegeben worden, daß die Kohlentheuerung nicht nur während dieses Winters, sondern mehrere Jahre lang andauern würde. Unterstützung fand diese Annahme in der Thatsache, daß das preußische Staatsministerium die Herabsetzung der Eisenbahnfrachten für ausländische Kohle für mindestens zwei Jahre anordnete. Wie jetzt von einer der Regierung nahe stehenden Stelle versichert wird, glaubt man in den leitenden Kreisen im Gegentheil, daß die augenblicklichen abnormen Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt von ganz kurzer Dauer sein und die alten Verhältnisse schon im nächsten Jahre wiederkehren werden.

— Eine offenbare Niedertracht begeht der „Vorwärts", das socialdemokratische Centralorgan indem er erklärt „die bisher bekannt gewordenen Mittheilungen über die Hunnenarbeit unsrer Chinakämpfer in Ostasien scheinen der deutschen Regierung unbequem geworden zu sein. Sie suchen weitere Mittheilungen zu verhindern. Den Soldaten des jetzt aus China eingetroffenen Transports sei unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß die Entgegenhandlung als Nichtsbefolgung eines gegebenen Dienstbefehls betrachtet werden wurde, befohlen worden, in keiner Weise und gegen keine Personen sich über das in China Geschehene oder Bekanntgewordene irgendwie auszulassen. Obwohl ein officielles Dementi dieser Angaben bisher nicht erfolgt ist, sind sie ganz sicherlich erfunden.

— Bezüglich der Termins der Einberufung des Reichstags besteht jetzt überall die Meinung, daß sich dieses wichtige Ereigniß Anfang November, also etwa 14 Tage bis 3 Wochen vor dem sonst üblichen Sessionsbeginn vollziehen wird. Die Reichsregierung hätte die ordentliche Tagung gern früher begonnen, wenn es möglich gewesen wäre, vor dem November ausreichendes Berathungsmaterial zu beschaffen, so daß keine Unterbrechung der Sitzung einzutreten habe. Eine außerordentliche Session wegen der Chinaangelegenheit wünscht sie unter keinen Umständen. — Ueber die Hinausschiebung der Reichstagseröffnung und namentlich über die Unterlassung einer außerordentlichen Session im Juli oder August herrscht auch in den Reihen der Conservativen Mißstimmung. Der Reichstag, so schreiben z. B. die conservativen „Dresd. Nachr." müsse sich selbst wieder energisch in Erinnerung bringen, und gerade die rechts stehenden Fraktionen seien berufen, hierbei das führende Wort zu sprechen. Begnügen sich auch dies Mal die Abgeordneten der conservativen und nationalliberalen Partei mit der Rolle der stummen Zuschauer, so dürfen sie sich nicht wundern, wenn man aus ihrer Haltung den Schluß zeigt, daß es ihnen weit mehr darauf ankommt, gouvernementale Bedürfnisse zu befriedigen, als Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu wahren und zu bethätigen.

## Die Unruhen in China.

Mit mehr oder minder zutreffenden Angaben über die Folgen des russischen Vorschlags betreffs der Räumung Pekings kargen die dem Auswärtigen Amte nahe stehenden Kreise nicht. Jetzt heißt es in einer der „Magdeburger Zeitung" aus Berlin zugegangenen Zuschrift, es sei als gewiß anzusehen, daß Rußland seine Truppen demnächst aus Peking zurückziehen werde und daß Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika dem russischen Beispiel folgen werden. Dagegen werden die Dreibundmächte und England und wahrscheinlich auch Japan ihre Truppen weiter in Peking belassen.

Li-Hung-Tschang ist zum unumschränkten Bevollmächtigten Chinas ernannt worden. In einem Edikt des Kaisers von China, das der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zugegangen ist, heißt es darüber: Li-Hung-Tschang wird mit voller diskretionärer Gewalt bekleidet. Er soll auf alle Fragen gewissenhaft eingehen, welche Aufmerksamkeit erfordern. Wir können von hier aus sein Handeln nicht controliren. Außer Li-Hung-Tschang erwähnt das kaiserliche Edikt nur den vielgenannten, fremdenfreundlichen Prinzen Tsching als Unterhändler. Kaiser Kwangsu hat also wohl selbst eingesehen, daß die von der

---

## Ein Schicksal.

Roman von C. Vollbrecht.

Nachdruck verboten.

(35. Fortsetzung.)

Und Magdalene sank neben dem gepackten Korbe nieder und legte ihre kalte Stirn auf den Rand desselben. Ja, das Kind war noch ganz das Ihre, heute noch. Wie lange aber? Es würde eine Wärterin erhalten, die es gut mit ihr meinte, bald vielleicht auch eine neue Mutter und dann — dann würde Käthchen ihre „Mama" vergessen . . . In einem Jahre würde sie die nicht mehr erkennen, die zärtlich und liebend sie in die Arme aufgenommen und jeden ihrer Schritte bewacht hatte . . . Sie sprang auf . . . Das sollte so sein. Das Kind sollte ja glücklich werden, darum war es gut, wenn es ihrer vergaß.

Sie öffnete die Küchenthür und beorderte Rosel, den Hausmeister zu rufen, damit er den Korb in den „goldenen Engel!" trage. Noch einmal durchblickte sie alle Winkel, um nachzusehen, ob nichts vergessen sei. Da fanden sich noch Käthchens alte Lieblingsspielsachen: die Puppe ohne Nase, das räderlose Wägelchen und das dreibeinige Schaf, und wurde eingepackt. Dann, als der Mann mit dem kleinen Trousseau davonging sank Magdalene vor dem verödeten Christbaum nieder. In dumpfem Brüten, einzig von von dem Bewußtsein erfüllt, es sei das schwerste Unglück ihres Lebens über sie hereingebrochen, verharrte sie lange so. Sie vernahm endlich, wie der Mann zurückkehrte, und hob lauschend den Kopf. — Doch nein . . . er brachte ihr keine Botschaft. Er ging geradenwegs nach seiner Wohnung im Souterrain.

Sie raffte sich auf und begann eine rastlose Wanderung aus der Wohnstube in ihr Schlafgemach und wieder zurück, unaufhörlich. Jetzt war sie wiedeu einsam — abermals einsam. Leidenschaftlich lehnte sie sich auf gegen ihr erbarmungsloses Geschick. Sie wollte werden, wie dasselbe sie modelte. An nichts mehr wollte sie in Zukunft ihr Herz hängen. Nicht an Blumen, nicht an Thiere, und am allerwenigsten an ein Menschenkind. Sie wollte das werden, was die Welt von einer alten Jungfer voraussetzt: egoistisch, engherzig und menschenfeindlich. Gleichgültig wollte sie fortan bei dem Elend Anderer bleiben. Sie hatte genug an ihrem eigenen Leid zu tragen.

Dazwischen warf sie, so oft sie an der Uhr vorbeikam, einen Blick auf das Zifferblatt. Wie die Zeit verrann . . . Schon war es zwei Uhr! Nur noch zwei Stunden! . . .

Wie?! Wenn sie sich ankleidete, auf den Bahnhof ginge und sich dort dem schrecklichen Manne zu Füßen würfe mit der Bitte: „Laß mir das Kind nur ein Weilchen noch. Gieb mir Zeit, daß ich mich an den Gedanken gewöhne, es zu verlieren."

Nein, nein, hinweg mit dieser Schwäche. Sie mußte tragen, was er mitleidsvoll ihr auferlegt, und sie würde es tragen. Sie würde weiter leben mit der Gewißheit, daß jeder Tag sie dem Ende näher bringe.

Ihre Kräfte waren gänzlich erschöpft. Sie vermochte nicht weiter hin und her zu gehen. Sie legte sich nieder, denn die Kälte in den Zimmern war empfindlich fühlbar. Sie löschte kein Licht aus und behielt die Uhr scharf im Auge . . .

Gleichmüthig rückte der Zeiger weiter von Minute zu Minute, von Viertelstunde zu Viertelstunde. Jetzt mußten sie auf dem Bahnhofe sein. O, das arme Kind — ob es wohl weinte?! Sollte sie Rosel noch einmal hinschicken? — Nein — nein! . . . Es war auch schon zu spät dazu — und jetzt ist es vier Uhr! — Jetzt ging der Zug ab, und ihr Kind — ihr Käthchen war für sie verloren . . .

Eine tödtliche Schwäche überkam sie. Ihr Herz klopfte wild, dann setzte es wieder aus in seinem Schlage. Ihr Antlitz war glühend heiß, doch wenn sie sich aufrichtete, dann überlief sie ein Frösteln. Endlich vergingen ihr die Sinne, aber schon nach wenigen Minuten fuhr sie empor und griff nach Käthchens Bett. — Ja — es war leer.

Dennoch versank sie allgemach in einen unruhigen, zerrissenen Morgenschlaf. — — — —

„Um Gotteswillen, Fräulein! — Wachen Sie auf! . . . O — das Unglück! — Fräulein — Fräulein!"

Magdalene fährt empor. Ein schneller Blick auf Käthchens Bettchen, und sie ist mitten in der Wirklichkeit.

Vor ihr steht Rosel, in der einen Hand die Laterne, in der anderen den Milchkrug. Die Lichter im Zimmer sind theilweise erloschen, nur die Lampe brennt noch hell. Es ist sechs Uhr.

„Was willst Du?" fragt Magdalene.

„Ach, Du lieber Gott, Fräulein, ein schreckliches Unglück ist geschehen! . . . Wie ich jetzt nach Milch ging, erzählte es der Milchmann, der Zug ist entgleist."

„Welcher?!" schreit Magdalene.

„Der Zug, der um vier Uhr von hier nach Wien abging. Fünf Stationen von hier liegt er auf den Schienen . . . Alle Passagiere sollen verwundet und ein großer Theil getödtet sein. Und auf unserem Bahnhof — erzählten sie weiter beim Milchmann — rüsten sie jetzt einen Hilfszug, der gleich abgehen wird, um die Verunglückten herzuholen . . . Jesus Maria — wie soll das werden!" fährt Rosel fort, setzt die Laterne nieder und wischt sich mit der Schürze die Augen, ach, wie soll das werden! Ich darf es gar nicht ausdenken. — Unser Käthchen! . . . Und der Herr Professor . . ."

Sie hält plötzlich inne in ihrem Redefluß und sieht erstaunt ihre Gebieterin an, die in unglaublicher Geschwindigkeit sich angekleidet hat und eben den Mantel umwirft.

„Jesus, Fräulein! Sie werden doch nicht . ."

„Hin will ich," sagte Magdalene, schlingt ein Tuch um ihren Kopf und verläßt das Zimmer und das Haus, ehe die bestürzte Zofe noch ein weiteres Wort hinzusetzen kann.

Es hat in der Nacht geschneit. Noch ist's vollkommen finster in den Straßen, aber Magdalene findet ihren Weg.

Der Bahnhof liegt außerhalb der Stadt.

Ihn schneller zu erreichen, verläßt sie den Pfad, um quer über einen Baugrund hinzuschreiten. Einmal ist sie nahe daran, in einen

Kaiserin-Regentin vorgeschlagenen Herren nicht geeignet waren, das Vertrauen der Mächte zu erwecken. Mit Li-Hung-Tschang und Tsching werden die Mächte aber aller Wahrscheinlichkeit nach recht bald in Verhandlungen eintreten.

Der erste Sekretär der Deutschen Botschaft in Peking, Herr von Below-Saleske meldet in einem Danktelegramm an den Staatssekretär Grafen von Bülow, daß der deutsche Dolmetscher Cordes wieder hergestellt und das Befinden der übrigen Gesandtschaftsmitglieder gut, wenn auch durch die Ereignisse der letzten Monate beeinflußt ist. Die Baronin von Ketteler ist sehr angegriffen, aber fähig, in den nächsten Tagen nach Tientsin zu reisen. Die Gemahlin des ermordeten deutschen Gesandten ist nach einer späteren Meldung unter dem Schutze eines von Kapitän Pohl geführten deutschen Matrosendetachements nach Tientsin abgereist und wohlbehalten dort eingetroffen. Frau von Ketteler begiebt sich zunächst nach Amerika, ihrer Heimath.

Trotzdem Rußland bei dem Entschlusse, seine Truppen aus Peking zurückzuziehen, beharrt, wirft es doch ununterbrochen weitere Streitkräfte dorthin. Die Zahl der russischen Soldaten in Peking ist größer als die aller anderen Contingente zusammengenommen. — Die Expedition nach Paotingfu soll nun doch jetzt schon unternommen werden. Es sind für die Beschleunigung des Strafzuges trotz des ungünstigen Wetters wohl die Nachrichten maßgebend gewesen, die soeben über gräßliche Christenmorde in der erwähnten Stadt bekannt wurden. Unter dem Schutze chinesischer Truppen (!) wurden Kinder vor den Augen der Eltern abgeschlachtet, Frauen vergewaltigt und in Gefangenschaft geschleppt, Mütter und Väter gefoltert und ermordet.

Die ausländische Colonie in Peking kann einer Meldung der Londoner „Times" zufolge ihr Befremden darüber nicht unterdrücken, daß Kaiser Wilhelm den chinesischen Gesandten noch an seinem Hofe behält. Kaiser Wilhelm wisse, daß sein Gesandter nicht von Straßenräubern, sondern von einem kaiserlichen Offizier auf kaiserlichen Befehl ermordet wurde. — Generalfeldmarschall Graf Waldersee traf am 11. d. Mts. in Panang ein, wurde von den dortigen Behörden feierlich begrüßt und setzte nach kurzem Verweilen seine Reise fort. — Die „Voss. Ztg." bestätigt, daß die deutschen Rüstungen gegen China augenblicklich zwar als abgeschlossen anzusehen seien, daß aber trotzdem bei den inaktiven Offizieren gegenwärtig noch Umfrage gehalten werde, wer eventuell zur Theilnahme an der Chinaexpedition bereit und im Stande sei.

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus Shanghai vom 10. September: Von den chinesischen Truppen, welche von den Vicekönigen des Südens im Laufe der letzten 3 Monate entsandt wurden, um Peking zu verstärken, sind nur noch 13000 Mann übrig. Dieselben gehen nach Shansi, um zu der Kaiserin-Wittwe zu stoßen. Der Rest wurde zerstreut oder desertirte.

Weiter seien noch folgende Meldungen erwähnt:

Tientsin, 8. September. Eine Kolonne der Verbündeten in Stärke von 4000 Mann ist heute nach den Städten Tscheng-hai-hsien un Ti-lie (?) abmarschirt, von wo aus Boxer den Distrikt von Tientsin bedrohen. Der Vormarsch wird in zwei Kolonnen erfolgen, um die beiden Städte in den Flanken anzugreifen. General Dorward befehligt die Japaner. Die Kolonne führt auch Belagerungsgeschütze mit und wird von einer starken Abtheilung Kavallerie begleitet. — Ein deutsches Kavallerieregiment und eine Batterie britischer Artillerie sind hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 12. September. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Shanghai vom gestrigen Tage: In Nord-Shantung haben sich die Boxer mit der Gesellschaft „Großes Messer" vereinigt. Es geht das Gerücht, reguläre chinesische Truppen hätten im Norden von Kiang-su den Boxern ein Treffen geliefert und seien geschlagen worden.

## Ausland.

**Frankreich.** Von einer bevorstehenden Kabinetskrise haben Pariser nationalistische Blätter zu melden gewußt. Es soll bei diesen Mittheilungen jedoch der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sei, und weder Waldeck-Rousseau noch sonst ein Mitglied des Ministeriums beabsichtigen, freiwillig den Rückzug anzutreten. — Das Bürgermeister-Gastmahl in Paris verspricht alles Bekannte zu übertreffen, bisher haben der „Voss. Ztg." zufolge 20068 Bürgermeister die Regierungseinladung angenommen, trotzdem aus einigen Departements noch die Antworten fehlen. Der Einladung des nationalistischen Pariser Stadtraths leisteten nur 400 Bürgermeister Folge. — Etwa 1200 Bäcker sind in Marseille in den Ausstand getreten und haben versucht, die am Ausstand nicht betheiligten Bäcker am Arbeiten zu hindern. Die Polizei mußte einschreiten. Die Militärbäckerei versorgt die Stadt mit Backwaare.

**Rumänien.** Die „Agence Roumaine" meldet: Heute wurden vom Kriegsministerium ausgehende Kundgebungen angeschlagen, durch welche die Bürger an ihre Pflichten im Falle einer eventuellen Mobilisirung des Heeres erinnert und die Maßnahmen bezüglich der verschiedenen militärischen Requisitionen festgestellt werden. Das alte diesbezügliche Reglement war im Laufe des Jahres abgeändert worden, jedoch erfolgte eine gesetzliche Kundmachung bisher noch nicht, diese ist nun heute veranlaßt worden. Es ist dies der einzige Zweck der heute vollzogenen Verlautbarung.

**England und Transvaal.** Verschiedenen, für die Buren nicht ungünstigen Nachrichten der letzten Tage sind jetzt ganz unerwartet Meldungen auf dem Fuße gefolgt, die das Schicksal der beiden südafrikanischen Republiken als besiegelt erscheinen lassen. Präsident Krüger soll das Land verlassen haben und nach Lourenço Marques geflüchtet sein, General Botha soll sich den Engländern ergeben haben. Finden diese nach Lage der Dinge immerhin nicht ganz unwahrscheinlichen Angaben Bestätigung, dann würden sie die Beendigung des des Transvaalkrieges und die Unterwerfung der beiden Republiken unter die englische Herrschaft bedeuten. De Wet allein könnte trotz seiner bewundernswerthen Strategie den rollenden Stein dann nicht aufhalten. — Den letzten Hoffnungsstrahl, daß die Dinge für die Burensache doch noch nicht ganz so schlimm liegen, wie sie hier dargestellt werden, bietet die Erwägung, daß die Engländer Wünsche schon sehr oft als Thatsachen ausgegeben haben. Die Flucht Krügers ist vielmals, die Ergebung Bothas wiederholt fälschlich gemeldet worden. Es ist nicht abzusehen, weshalb vereinzelte Burenabtheilungen noch mit Löwenmuth kämpfen sollten, wenn die Führer wirklich schon der Uebermacht gewichen wären. — Lord Roberts meldet noch aus Pretoria vom 11. September: Methuen hat die Buren bei Malopo völlig auseinandergetrieben und 30 zu Gefangenen gemacht, sowie Munition erbeutet. Buller ist gestern in Klipgat eingetroffen, etwa auf dem halben Wege zwischen Mauchberg und Spitzkop, und treibt die Buren vor sich her. Er erbeutete auf dem Marsche nach Spitzkop eine Kanone und mehrere Tonnen Nahrungsmittel. Die Buren warfen eine schwere Kanone, einige Tonnen Munition und dreizehn Wagen den Bergabhang hinunter, um deren Erbeutung durch die Engländer zu verhindern.

## Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 12. September. Ein junger Mann in Rynsk entwendete seinem Großvater, einem dortigen Ansiedelungsbesitzer, in dessen Wirthschaft er beschäftigt war, ein Pferd und versuchte dasselbe für 20 Mark zu verkaufen. Da dem Käufer die Sache verdächtig vorkam, brachte er das Pferd nach Rynsk, wo es der rechtmäßige Eigenthümer in Empfang nahm. Der seinen Diebstahl entdeckt sehende junge Menscht versuchte sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig losgeschnitten.

* **Briesen,** 12. September. Unter staatlicher Mitbetheiligung hat sich in der Ortschaft Rynsk hiesigen Kreises, kürzlich eine Gesellschaft gebildet, welche den Betrieb der in Rynsk vorhandenen, der Gesellschaft Seitens des Fiscus zu übereignenden Brennerei, Mühle und Nebenanlagen zur gemeinschaftlichen Verwerthung des gewonnenen Spiritus für gemeinschaftliche Rechnung bezweckt. Das Stammkapital beträgt 80000 Mark, davon ist der Fiscus mit mit 73900 Mk. Antheil als Gesellschafter betheiligt. Geschäftsführer des neuen Unternehmens sind der Gutverwalter Wentscher und die Ansiedler Weymann und Dürre in Rynsk.

* **Graudenz,** 12. September. Am 25. und 26. September findet nochmals eine Aufnahmeprüfung in die hiesige Kgl. Präparaden-Anstalt zur völligen Besetzung der 3. Klasse statt. Katholische Bewerber die bis zum 1. Oktober d. J. 14 Jahre alt werden, und ältere mögen sich melden. Einzusenden sind vorher: Tauf-, Impfschein letztes Schulzeugniß und ein Führungsattest, dieses vom Herrn Pfarrer. Wer schon eine andere Anstalt besucht hat, muß auch ein Abgangszeugniß einreichen. Die Präparanden der 3. Klasse werden zu Ostern in die 2. Klasse versetzt. Bewerber von 15 Jahren und mit entsprechender Bildung können auch gleich in die 2. Klasse aufgenommen werden. In der Prüfung werden die Kenntnisse und Fertigkeiten eines tüchtigen Volksschülers der Oberstufe verlangt; dringend erwünscht ist eine angemessene Vorübung im Violin- und Klavierspiel, namentlich wenn der Bewerber sogleich in die 2. Klasse aufgenommen werden will. Die Prüfung beginnt am 25. d. Mts., Morgens 8 Uhr; vorher ist Untersuchung durch den Anstaltsarzt. Wer besteht, tritt erst am 16. Oktober ein; denn bis dahin dauern die Herbstferien. Die Zöglinge wohnen bei Bürgern der Stadt und zahlen für Wohnung und Tisch monatlich 30 Mark; die vierteljährliche Unterstützung aus Staatsfonds beträgt 9 bis 40 Mark, das Schulgeld pro Quartal 9 Mark; indeß erhalten es alle Zöglinge in Form einer Unterstützung zurück.

* **Danzig,** 12. September. Unter dem Verdacht, einen Giftmord verübt zu haben, wurde heute der 33 jährige Geschäftsführer, frühere Kellner Julius Schuleit verhaftet. Man fand in vergangener Nacht die verwittwete Gastwirthsfrau Laura Klein geb. Zelinski in ihrer Wohnung, Breitgasse 60, anscheinend vergiftet, todt auf. Neben der Leiche stand eine Flasche mit Strychnin und ein geleertes Wasserglas; außerdem wies die Leiche schwere Verletzungen auf. Die Angehörigen bekundeten, daß der Verhaftete, der mit der Klein einen intimen Verkehr hatte, diese unausgesetzt aufs Schwerste mißhandelt hat. Auch in letzter Nacht hörten die Hausbewohner Skandal, worauf Schuleit fortging. Die Annahme, daß die Klein bereits an den schweren Körperverletzungen erlegen ist, liegt nahe. Jedenfalls ist Schuleit, der Alles bestreitet und vorgiebt, die Frau müsse sich im Säuferwahn vergiftet haben, wegen des Verdachtes des Giftmordes und der schweren Körperverletzung verhaftet worden. — Wohl die beste Grundstücksspekulation auf dem niedergelegten Wallgebäude vor dem Hohen Thor hat Cigarrenhändler Abel gemacht, indem er seine kleine Cigarrenbude für 10000 Mark an den Magistrat auf Abbruch verkauft hat. Die nur wenige Quadratmeter umfassende hölzerne Bude stand seit länger als einem Menschenalter unmittelbar neben der früheren Hohethorbrücke. Der Stadtgraben wurde zugeschüttet, die Brücke ging ein, moderne Häuserpaläste entstanden dort, die alte wacklige Bude blieb, auf eine noch ältere Gerechtsame sich stützend, inmitten des modernen Straßenbildes stehen, unschön und für den Verkehr, wenn auch nicht direkt hinderlich, so doch sehr lästig. Immer wieder wurde mit dem derzeitigen Besitzer verhandelt, doch vergebens, denn er forderte vor gar nicht langer Zeit für das winzige Plätzchen noch 18000 Mark. — Einen theuern Fliederzweig pflückte im Sommer der hiesige Buchdruckereibesitzer Herr Xaver in Zoppot. Das bemerkte ein Polizeibeamter und notierte den Missethäter zur Bestrafung. Als Letzterer darauf dem Hüter der öffentlicher Ordnung ein Glas Bier anbot, was im Zusammenhang mit dem vorausgegangenen Vorfall als versuchte Beamtenbestechung angesehen wurde, hatte Xaver als Angeklagter vor der hiesigen Strafkammer zu erscheinen, die ihm 20 Mk. Geldstrafe und die Kosten des Verfahrens zudiktierte.

* **Cranz,** 12. September. Ein komischer Vorfall spielte sich in den letzten Tagen in unserem Seebade ab. Die Stürme der vorigen Woche haben das Damenbad arg mitgenommen, sodaß die Badelustigen sich verpflichten mußten, nur auf eine ganz kurze Strecke in das Wasser zu gehen. Man sah deshalb die Damen größtentheils auf dem Strande liegen, um sich von den Wellen beplätschern zu lassen. Ein solches Bad gefiel einer größeren Anzahl Damen ganz und gar nicht. Unter Führung einer Königsbergerin gegaben sich 15 bis 20 mit den Badefrauen im Zuge zu dem Amtsvorsteher, der ihnen von 1. bis 3 Uhr, in welcher Zeit sonst nicht gebadet wird, das Herrenbad überlassen sollte. Anfänglich zögerte der Beamte mit seiner Einwilligung. Da aber dem Muthigen die Welt gehört, so kamen auch die Damen zum Ziel. Daß alle Badebuden geschlossen waren, störte sie weiter nicht; der kleine Raum, in welchem die Männlichkeit ihr Gewicht vor und nach dem Bade prüft, genügte ihnen als Unterschlupf. Einige Damen, die in der Nähe wohnten, nahmen die Metamorphose einfach zuhause vor und huschten im leichten Badecostüm und Bademantel der Stelle zu, wo sonst nur das stärkere Geschlecht sich den Fluten der Ostsee anvertraut. Als man bei der schönsten Arbeit war, bemerkte man mit einemmal einen Mann. Ein polnischer Jude hatte die Mittagszeit zu einem Freibade benutzen wollen, wobei ihm die Gesellschaft der Damen garnicht unangenehm zu sein schien. Weniger erfreut über den ungebetenen Besuch waren die Damen, die den sparsamen Badegast so stark bedrängten, daß er wohl oder übel das Feld räumen mußte.

* **Bromberg,** 13. September. Die Belohnung, die auf die Ergreifung des aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entwichenen Franz Kocikowski ausgesetzt war, ist wie der Erste Staatsanwalt durch Anschlag bekannt macht, von 300 auf 600 Mk. erhöht worden. Der Entwichene soll sich in den Wäldern der Umgegend von Groß-Neudorf, also in der Nähe seiner Heimath versteckt halten und zuletzt am 4. September bei Pakosch gesehen worden sein. Kocikowski ist wegen Vatermordes bekanntlich zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

* **Inowrazlaw,** 11. September. Ein Unglücksfall trug sich am gestrigen Nachmittage auf der Eisenbahnstrecke Inowrazlaw-Rogasen zu. Auf dem von Elsenau kommenden Güterzuge glitt der Bremser Wilhelm aus und kam unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren und der Unterleib arg zerquetscht wurden. Die anderen Bremser hatten den Unglückfall sofort bemerkt und den Zug zum Stehen gebracht, doch konnte dem Verunglückten keine Hilfe mehr gebracht werden, denn bald darauf starb er. W. hinterläßt eine Wittwe mit drei unversorgten Kindern.

## Thorner Nachrichten.

Thorn, den 13. September.

* [Personalien.] Der Rendant der Justizhauptkasse in Marienwerder, Rechnungsrath Kahrau, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

** [Im Schützenhause] concertirte am gestrigen Abend zum ersten Male die Wiener Damenkapelle „Radetzki". Der Besuch war ein recht guter und erfreuten sich die Darbietungen der Gesellschaft lebhaften Beifalls. Heute Donnerstag Abend findet noch ein Concertabend statt.

† [Militärgerichtsschreiber.] Mit dem Inkrafttreten der neuen Militär-Strafgerichtsordnung am 1. Oktober d. Js. finden die Militärgerichtsactuare als Militärgerichtsschreiber Verwendung und haben von diesem Zeitpunkte ab die Bezeichnung „Militärgerichtsschreiber" zu führen.

— [Die Gerichtsferien] erreichen am Sonnabend den 15. d. M. ihr Ende.

— [Der „Deutsche Ostmarkenverein"] ist am 24. Juli d. J. in das Vereinsregister eingetragen worden. Damit hat der Verein Rechtsfähigkeit erlangt, d. h. er besitzt alle diejenigen Rechte, die früher die Verleihung der Korporationsrechte gewährte. Durch diese Vortheile erfährt der „Deutsche Ostmarkenverein" eine weitere wichtige Festigung seiner Gliederung und wird sich in Zukunft noch thatkräftiger erweisen können wie bisher.

— [Die Meisterprüfung auf der Baugewerbeschule in Dt. Krone] haben von 21 Meisterkandidaten 20 die Prüfung bestanden, u. A. aus den östlichen Provinzen Wichert-Thorn, Kardinal-Bromberg, Römer-Dt. Krone, Voigt-Danzig und Wieck-Schneidemühl.

A [Der Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen] hält, wie schon kurz gemeldet, seine Hauptversammlung am 7., 8. und 9. Oktober 1900 zu Königsberg i. Pr. ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Wie weit hat sich die analytisch-direkte Methode des neusprachlichen Unterrichts in der höheren Mädchenschule bewährt? (Frl. Albrecht-Insterburg.) 3. Die Frage der Lehrerinnenbesoldung (Direktor Dr. Rademacher-Bromberg). 4. Geschäftliches.

†† [Katholische Lehrer-Versammlung.] Zu der in den ersten Oktobertagen in Danzig stattfindenden Versammlung katholischer Lehrervereine Westpreußens hat der Herr Bischof Dr. Rosentreter in Pelplin seinen Besuch in Aussicht gestellt. Bei Gelegenheit der Versammlung, die im Schützenhause stattfinden soll, wird dort eine Lehrmittel-Ausstellung veranstaltet. Daß der Danziger Lehrer-Gesang-Verein für die Theilnehmer der Versammlung eine Wiederholung des im vorigen Winter von ihm aufgeführten Zöllner'schen Chorwerkes „Columbus" veranstaltet, haben wir schon gemeldet. Die Solopartien sollen durch Opernkräfte besetzt werden.

** [Ein Beruf mit günstigen Aussichten.] Die königl. Bergverwaltungen geben bekannt, daß die Ergreifung der Laufbahn der Grubenaufsichtsbeamten gegenwärtig insofern sehr günstige Aussichten bietet, als ein erheblicher Mangel an geeignetem Nachwuchs besteht, daß deshalb in dieser Laufbahn die Möglichkeit vorliegt, nach verhältnißmäßig kurzer Zeit eine gesicherte Lebensstellung zu erlangen.

---

Graben zu stürzen, ein zweites Mal versinkt sie bis an die Knie in eine Schneewehe.

Der Bahnhof ist hell erleuchtet. Der Zug steht zur Abfahrt bereit. Die rothen Laternen der Lokomotive leuchten in den nächtlichen Morgen hinaus. Sie stößt Funken aus und weißlichen Dampf. Bahnbedienstete rennen hin und her. Auf jedem Antlitz liest man Bestürzung. In einer Ecke des Perrons, den Magdalene mit keuchendem Athem erreicht, stehen einige Graue Schwestern. In der Mitte desselben vor einem geöffneten Coupé erblickt sie ihren Freund, Doktor Lorenz, im Gespräch mit einigen Bahnbeamten. Auch einige andere Aerzte der Stadt erkennt sie. Alle zeigten bestürzte und traurige Mienen.

Ihrer sonstigen Zurückhaltung ganz uneingedenk, tritt sie zu den Herren.

„Es ist ein Radbruch," erzählt der Stationschef, an seiner rothen Mütze erkenntlich, weiter. „Der hohe Schnee trug auch zu dem Unglücke bei. — Ein Glück ist's nur, das wegen des hohen Feiertages wenig Passagiere zu verzeichnen sind. Nach meinen telegraphischen Nachrichten sind bis jetzt acht Todte und sechs Verwundete. Unversehrt blieb fast keins. Von dem Dienstpersonale haben die meisten Schaden genommen. Bald wird uns der traurige Augenschein überzeugen. Ein Glück ist's auch, daß die Nachricht noch nicht ins Publikum gedrungen ist. Mir bangt schon jetzt vor dem großen Jammer."

Magdalene tritt dem Sprechenden noch um einen Schritt näher.

„Es waren auch Kinder dabei?" stöhnt sie mehr, als sie spricht.

„Eins!" — sagt er, „und das ist leider todt."

Sie schreit nicht auf und weint nicht. Sie wußte, daß es so sei. Doktor Lorenz aber, der neben ihr steht, meint, er schaue in ein Todtenantlitz.

„Was ist?!" fragte er sie.

„Käthchen!

„Käthchen? — Ihr Käthchen? — Ist es nicht wohlgeborgen bei Ihnen daheim? . . ."

„Nein" sagte sie bebend. — Käthchens Vater kam gestern und nahm das Kind mit sich."

„Mit dem verunglückten Zuge?!"

„Ja!" sagt sie, nach Athem ringend aber immer mit der gleichen, steinernen Miene. „Und ich muß mit . . . ich bitte Sie, Doktor, nehmen Sie mich mit!"

„Gewiß!" ruft er mit Wärme. „Aber fassen Sie sich, Sie scheinen mir selbst sehr krank zu sein."

Das Signal zur Abfahrt ertönt.

Magdalene steigt mit dem Doktor und seinen Kollegen in ein Coupé. Sie setzt sich in eine Ecke und faltet die Hände.

Der Zug beginnt seinen Lauf. Erst langsam und vorsichtig, dann schneller und schneller werdend. — Sie sitzt kerzengrade und spricht kein Wort. — Zuweilen starrt sie in die Finsterniß hinaus, die sehr langsam in graue Dämmerung übergeht. Schemenhaft huschen in weiße Schneeschleier gehüllte Gegenstände vorüber, deren Umrisse noch nicht zu erkennen sind. Wie flatternde Eulen gaukeln Dampfwolken vor den Fenstern. Hinter dem Glase tanzt der Reflex der Lampe. Vorwärts rast der Zug in rasender Eile. Die Herren sprechen mit einander, nicht eben lebhaft, denn auf allen liegt der Druck des grauenvollen Ereignisses.

(Fortsetzung folgt.)

*„* [Zur weiteren Erleichterung des privaten Telegrammverkehrs] mit den Angehörigen der deutschen Truppen in China hat das Reichspostamt mit den betheiligten Kabelgesellschaften Vereinbarungen getroffen, nach denen Sammeltelegramme mit Privatnachrichten in offener Sprache, welche täglich einmal zwischen zwei dazu bestimmten amtlichen Stellen in Deutschland und Ostasien ausgetauscht werden, gegen eine ermäßigte Gebühr befördert werden sollen. Nähere Auskunft geben die Postanstalten. Vom Reichspostamt erhalten wir heute die amtliche Mittheilung dieser Bestimmung, verweisen jedoch die Leser auf unsern diesbezüglichen ausführlichen Bericht in Nr. 209 der „Thorner Zeitung“ vom 7. September.

⊙ [Zur Frage der Rechtschreibung] macht in der „Kreuz-Ztg.“ ein Einsender auf die Unzuträglichkeiten aufmerksam, die sich aus der Verschiedenartigkeit der Rechtschreibung bei den Behörden und in den Schulen ergeben. Zur Illustration wird folgendes erheiternde Beispiel angeführt: Man stelle sich die Möglichkeit des folgenden Bescheides einer Königlichen Regierung auf eine von ihrem Rath vorgenommene Schulrevision vor Augen: „. . . Die Fertigkeit in der Rechtschreibung genügt noch nicht; die Kinder der ersten Abtheilung schreiben das Wort „Abtheilung“ fälschlich mit „h“; viele Kinder waren nicht darüber orientirt, daß „orientieren“ wie alle Wörter mit dieser Endung „ie“ geschrieben werden muß; andere Schüler begingen den „Irrthum“ zu schreiben „Irrthum“ statt „Irrtum.“ Ferner mußte es unserem Schulrath auffallen, daß Wort „Rat“ durch ein angehängtes „h“ verunziert wurde. Bei der Nachmittag fortgesetzten Prüfung wußten mehrere Kinder nicht, daß das adverbiell gebrauchte „nachmittag“ klein geschrieben wird; des weiteren war es ein wenig günstiges Ergebniß der Prüfung, daß fast sämmtliche Schüler „Ergebniß“ mit „ß“ und „sämmtlich“ mit zwei „m“ schreiben. Auch wäre es nach den bestehenden Regeln correcter, das Wort „korrekt“ mit zweimaligem „k“ zu schreiben.“

L [Taxameterdroschken.] Wie man der „Danz.-Ztg.“ mittheilt, sollen nun in diesem Jahre noch auch Elbing und Thorn Taxameterdroschken erhalten. Für beide Städte bedeutet das zweifellos einen großen Fortschritt in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Anregung zu der Einführung und die erforderlichen behördlichen Schritte gehen auch hier von der C. F. Noell'schen Wagenfabrik (Inh. R. G. Kolley) aus, die bekanntlich hier ein derartiges Unternehmen besitzt und die Betriebe in Posen, Insterburg, Gumbinnen, Allenstein, Bromberg ganz oder zum Theil eingerichtet resp. mit Material ausgerüstet hat. Für Elbing und Thorn sind die Wagen und Ausrüstungsstücke bereits hier in Arbeit, für Ende September ist für Elbing und für Mitte Oktober für Thorn die Betriebseröffnung bestimmt.

— [Des Ministers der öffentlichen Arbeiten] schließt nach einer kürzlich an die Eisenbahndirektionen ergangenen Verfügung bei Vorhandensein einer Bruchanlage die Annahme zur Beschäftigung als Eisenbahnarbeiter nicht aus, wenn die Annahme nach ärztlichem Gutachten unbedenklich erscheint und sich der Arbeiter nöthigenfalls zum Tragen eines Bruchbandes bereit findet. Dagegen sind Personen mit ausgesprochenen Bruchleiden in der Regel vor der Annahme als Arbeiter auszuschließen, soweit nicht die Eisenbahndirektionen mit Rücksicht auf Arbeitermangel genöthigt sind, vorübergehend Ausnahmen von dieser Bestimmung zuzulassen.

— [Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetze] vom 30. Juni 1900, die in Kraft treten, sind im Reichs-Versicherungsamt Mustersatzungen für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Berufsgenossenschaften zur Ausarbeitung gelangt, die im Entwurfe den Berufsgenossenschaften zur Aeußerung zugehen sollen. Auch ist im Reichs-Versicherungsamte die Ausarbeitung einer Anleitung für die Handhabung des Entschädigungsverfahrens sowie für die Feststellung und Auszahlung der Entschädigungen vorgesehen. Die Bekanntmachung betreffend die Anmeldung der versicherungspflichtigen, bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellten Betriebe nebst einer dazu gehörigen Anleitung wird alsbald nach dem 1. Oktober 1900 veröffentlicht werden.

— [Wegen des Geschäftsganges] für die Behandlung von Begnadigungsgesuchen von Militärpersonen hat der preußische Kriegsminister folgende Bestimmungen erlassen: Begnadigungsgesuche der in militärischen Strafanstalten befindlichen militärgerichtlich verurtheilten Personen sind dem Präsidenten des Reichsmilitärgerichts offen einzureichen, dem die weitere Veranlassung obliegt. Begnadigungsgesuche der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten sind mit einfachem Anschreiben, ohne sachliche Aeußerung, vorzulegen, Gesuche der Mannschaften mit gutachtlicher Aeußerung des Vorgesetzten. Begnadigungsgesuche der militärgerichtlich verurtheilten Personen, bei denen die Vollstreckung der Strafe auf die bürgerlichen Behörden übergegangen ist, sind offen dem Vorsteher der Strafanstalt zu übergeben, der sie mit gutachtlicher Aeußerung dem Präsidenten des Reichsmilitärgerichts einreicht.

†† [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. November, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Lyck, Bureaugehilfe, Gehalt 60 Mark monatlich. — Zum 1. Oktober beim Magistrat zu Rastenburg, Polizeisergeant, Gehalt 1000 bis 1400 Mark. — Sofort, bei der Strafanstalt zu Wartenburg (Ostpr.), 2 Strafanstaltsaufseher, Gehalt während der Probezeit einschl. Miethsentschädigung 85 Mark; das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Sogleich, beim Magistrat zu Bromberg, 4 Kanzlisten, Gehalt je 1000 Mk. — Sogleich, beim Magistrat zu Schneidemühl, Bote, Gehalt 800—1000 Mk., 75 Mk. Wohnungs- und 50 Mark Kleidergeld. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Schneidemühl, Assistent bei der Stadthaupt- und Sparkasse, Gehalt 1100 bis 1800 Mk. und 200 Mk. Wohnungsgeld; die Kaution beträgt 1500 Mk. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar, bei der evang. St. Bartholomäi-Kirche, Kirchendiener, Gehalt 389 Mk. und ca. 600 Mk. Nebeneinnahmen und freie Dienstwohnung. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Dt. Eylau, ein Bureau-Assistent, Gehalt 900 Mk.; ebendaselbst, Polizeisergeant, Gehalt 900 Mk. und 50 Mk. Kleidergeld. — Zum 1. Oktober, beim Garnisonbauamt II in Graudenz, ständiger Baubote, täglich 2 Mk. — Sofort, beim Magistrat zu Graudenz, 2 Kanzlisten, Gehalt je 600 Mark. — Zum 1. November, bei der Strafanstalt zu Graudenz, Aufseher, Gehalt 900—1500 Mk. und 180 Mark Miethsentschädigung. — Zum 1. Oktober, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, beim Kreis-Ausschuß zu Pr. Stargard, Kreisspar- und Kreiskommunalkassen-Controleur, Gehalt 1200—1800 Mk. und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Bezirksamt zu Zoppot, Amtsdiener, Gehalt 1000—1300 Mark und 75 Mark Kleidergeld.

§ [Arbeitspausen.] In Fabriken mußte bisher allen jugendlichen Arbeitern, also sowohl den männlichen als weiblichen unter 16 Jahre alten Arbeitern, welche mehr als 6 Stunden täglich Beschäftigung haben, außer einer mindestens einstündigen Mittagspause auch noch Vormittags und Nachmittags je eine mindestens halbstündige Arbeitspause gewährt werden. Hierin tritt mit dem Inkrafttreten der Gewerbegerichtsnovelle vom 30. Juni d. Js., also vom 1. Oktober d. Js. ab, insofern ein bemerkenswerthe Aenderung bezw. Erleichterung ein, als die Vor- und Nachmittagspause fortan nicht mehr gewährt zu werden braucht, sofern die jugendlichen Arbeiter täglich nicht länger als 8 Stunden beschäftigt werden und die Dauer ihrer durch eine Pause nicht unterbrochenen Arbeitszeit am Vor- und Nachmittage je 4 Stunden nicht übersteigt.

N [Maul- und Klauenseuche.] Die Regierungspräsidenten in Königsberg und Marienwerder haben bestimmt, das Ausbrüche von Maul- und Klauenseuche sofort telegraphisch den Landräthen der benachbarten Kreise mitzutheilen sind, sofern dies zur Abwehr der Seucheneinschleppung zweckdienlich erscheint.

§§§ [Steckbriefe] erläßt die Kgl. Staatsanwaltschaft-Thorn gegen den Arbeiter Anton Ruminski aus Mocker, geboren am 4. Januar 1873 zu Kuczwally, Kreis Thorn und den Arbeiter Karl Wichorzewski aus Mocker, geboren am 27. Januar 1876 in Thorn, welche flüchtig sind, bezw. sich verborgen halten und gegen die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt ist. Dieselben sind zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

* [Polizeibericht vom 13. September.] Gefunden: Ein leeres schwarzes Portemonnaie auf dem Rathhaushofe. — Verhaftet: Zwei Personen.

---

Mocker, 12. September. Auf Anregung des Regierungs-Präsidenten sind sämmtliche Brunnen unserer Ortschaft durch eine Kommission unter Leitung des Herrn Kreis-Physikus Dr. Finger-Thorn einer genauen Revision unterzogen. Die letzte dieser Revisionen hat am 5. d. Mts. stattgefunden. Im Ganzen sind 433 Brunnen untersucht worden. Von diesen sind polizeilich 19 Brunnen geschlossen, während nach Erlaß der Polizei-Verordnung über die Brunnenanlage noch weitere 74 Brunnen geschlossen werden sollen. Von den geschlossenen 19 Brunnen sind bis jetzt 10 Brunnen nach Vorschrift neu gebaut worden. — Einquartirung mit Verpflegung erhält unsere Ortschaft in der Zeit vom 5. bis einschließlich 7. Oktober d. Js. und zwar kommen 4 Offiziere, 84 Mann und 75 Pferde vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 71 Graudenz zur Einquartirung. — Im Auftrage des Handelsministers wird Direktor Witt von der staatlichen Fortbildungs- und Gewerbeschule in Elbing den Zeichenunterricht bei der hiesigen Fortbildungsschule im Laufe dieses Jahres revidiren.

* Grabowitz, 13. September. Der in der Kirchengemeinde Grabowitz neugegründete Jungfrauen-Verein machte am Sonntag, den 9. d. Mts. Nachmittags einen Spaziergang nach Schillno. Durch eine Ehrenpforte gings in den Garten des Gastwirths Schmidt, wo auf sauber gedeckten Tischen Kaffee und Kuchen serviert wurde. Herr Pfarrer Ullmann, der Vorsitzende und Gründer des Vereins, schilderte den Jungfrauen-Verein als die rechte Heimath aller jungen Mädchen in einer Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Verein schloß. Eine darauf folgende Verloosung einer Anzahl nützlicher Gegenstände belustigte die junge Mädchenschaar sowie die erschienenen Gäste noch einige Stunden. Bei hereinbrechender Dunkelheit gings unter Gesang fröhlicher Marschlieder heimwärts mit der Erfahrung, daß auf dem Lande auch edle Geselligkeit gepflegt werden kann.

§§ Drewenzwinkel, 13. September. Die Lehrerkonferenz des Drewenzbezirks fand gestern unter dem Vorsitz des Ortsschulinspektors Herrn Pfarrer Ullmann in der Schule zu Grabowitz statt, wo Lehrer Rychert aus Schillno mit den Kindern der Oberstufe eine Lektion hielt, über „Die Provinz Ostpreußen unter besonderer Berücksichtigung des Kulturhistorischen.“

* Aus dem Landkreise-Thorn, 13. September. Der Amtssekretär August Bublys aus Mocker ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Rubinkowo, der Besitzer Karl Strobel zu Bruchnowo zum Schöffen für die Gemeinde Bruchnowo vom Kgl. Landrath bestätigt. Ferner fordert der Kgl. Landrath die Amtsvorsteher auf, die gründliche Verbesserung der Wege ausführen zu lassen und den Wegeunterhaltungspflichtigen kurze Fristen zu stellen unter Androhung der zwangsweisen Ausführung der Arbeiten auf ihre Kosten. Etwa erforderliche Baumpflanzungen sind ebenfalls anzuordnen und auszuführen, besonders ist darauf zu achten, daß nur gute und gesunde Stämme eingepflanzt und diese sorgfältig gepflegt werden; das bloße Einstecken von Baumzweigen darf nicht geduldet werden. Die Influenza (Brustseuche) unter den Pferden des Gutes Warschewitz ist erloschen. Die Guts- und Gemeindevorsteher, welche die II. Rate der Kreisabgaben bisher nicht bezahlt haben, werden aufgefordert, diese bestimmt binnen 3 Tagen an die Kreis-Kommunal-Kasse in Thorn abzuführen. — Ersucht werden die Guts- und Gemeindevorsteher bis zum 15. September anzuzeigen, daß die Hebeliste für die Erhebung der Landwirthschaftskammer-Beiträge für das Rechnungsjahr 1900 aufgestellt ist, und daß die beitragspflichtigen Personen zur Zahlung aufgefordert sind.

## Vermischtes.

Die Ausbeute der Welt an Steinkohlen wird nach einer in England veröffentlichten Statistik für das Jahr 1899 auf 683 838 000 Tonnen geschätzt, während im Jahre 1897: 574 532 000 Tonnen den Innern der Erde abgenommen wurden. Nordamerika nimmt mit 230 Mill. Tonnen, die erste Stelle ein, während Großbritannien mit 220 Mill. den zweiten Platz hat. An dritter Stelle kommt Deutschland, dessen Ausbeute in 1899 mit 135 825 000 Tonnen verzeichnet wird, eine Menge, welche die deutschen Angaben so erheblich übersteigt, daß sie Zweifel an der Korrektheit auch anderer Zahlen hervorruft.

Die größte Küche der Welt. Das große Pariser Verkaufshaus, Von Marché, das nahezu 4000 Leute beschäftigt, besitzt eine eigene Kantine um für die leiblichen Bedürfnisse seiner Angestellten zu sorgen. Es ist leicht begreiflich, daß zur Bewältigung des großen Heeres Hungriger die Einrichtungen in den Speise- und Küchenräumen in großartiger Weise angelegt sind, und man wird sich nicht über die Behauptung wundern können, daß die Küche in Von Marché die größte der Welt ist, in der alle Geräthe entsprechend große Dimensionen besitzen. So ist z. B. der kleinste Kessel für einen Inhalt von 200 Litern berechnet, während einer der größeren deren 800 faßt. Man kann nicht weniger als 50 Bratpfannen zählen, von denen jede 300 Cotelette auf einmal fertig stellen kann. Die verschiedenen Kartoffel-Kochtöpfe verschlingen je etwa 150 Kilogramm. Wenn auf dem Speisezettel Omeletten als Gericht aufgeführt werden, so bedeutet dies, daß in der Küche gegen 8000 Eier verwendet worden sind; und ein Heer von 60 Köchen nebst 100 Assistenten ist erforderlich, um alle die Speisen anzurichten.

Ueber die von dem Sturm in Nordamerika angerichteten Verheerungen werden noch schreckliche Einzelheiten bekannt. Außer der Hafenstadt Galveston, die über 30 000 Einwohner zählte, sind etwa 100 kleinere Städte und Dörfer an der texanischen Küste zerstört worden. Der Menschenverlust scheint demnach höher zu sein, als Anfangs angenommen wurde. Die Schätzungen bewegen sich zwischen 3000 und 10 000. Es wird mehrere Tage dauern, um eine Liste der Todten, Verletzten und Vermißten aufzustellen. Bis jetzt sind etwa 2000 Leichen aufgefunden. In Galveston herrschen großer Nahrungsmangel und Krankheiten infolge von Ansteckungsstoffen, erzeugt durch die infolge großer Hitze rasch verwesenden Leichen und faulenden Pflanzenresten. Die Fluth ließ einen zolldicken Schleim über die ganze Stadt zurück. Die Leichen werden von Schleppdampfern nach dem Golf gebracht und versenkt. Viele der weggeschwemmten Personen wurden lebend gerettet, sie starben aber später an ihren Verletzungen. Andere starben an Krankheit, Erschöpfung und Mangel an frischem Wasser. Alle Wasserwerke sind vernichtet. Der Schaden, den Galveston erlitten hat, wird schwerlich gut zu machen sein, und die Stadt wird wahrscheinlich verlassen werden. Im Geschäftsviertel ist nicht ein Haus, das unbeschädigt wäre. Der südliche und westliche Stadttheil sind fortgeschwemmt. Der Andrang der Fluth war so heftig, daß die Leichen aus den Gräbern herausgewaschen und in die See hinausgeschwemmt wurden. Leichenräuber und Gesindel plündern die Todten, die Häuser. Die Polizei, die einen großen Theil ihrer Mitglieder verloren hat, ist unfähig, Schutz zu bieten. Die Staatsmiliz wurde einberufen. Auf einer Pflanzung allein wird der Verlust auf 12 Mill. Mk. geschätzt. Häufig sieht man Dampfboote, Schoner und Austernboote zehn englische Meilen weit landeinwärts, wohin sie der Orkan getrieben hat.

Ueber ein neues Gedenkblatt von der Hand des Kaisers wird berichtet: Die Wittwe des vor einiger Zeit verunglückten Bergmanns Metscher in Wettelrode in Thüringen erhielt von der Mansfelder Gewerkschaft ein unter Rahmen gehaltenes Gedenkblatt, das folgende Inschrift trägt: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist. Ps. 24. 1. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir. Ps. 130. Tief ist das Grab, doch tiefer das Erbarmen; Es hört Glück auf, ich ruh in Gottes Armen. Gedenkblatt zur Erinnerung an Adolph Mentscher, geb. . . . ., gest. . . . . Auch er starb im Dienste des Vaterlandes. Ehre seinem Andenken. Entworfen von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II.“

Ein Rebstock mit 3000 Trauben. In Fortschweier im Elsaß befindet sich, wie das „Els. Tgbl.“ berichtet, im Ackerhofe des Herrn M. Jakob ein Rebstock, der als Sehenswürdigkeit gelten kann. Er ist in einer Länge von 35 m und einer Höhe von 5 m über zwei Thorfahrten und dem Hause entlang gezogen und zur Zeit mit über 3000 großen, reifen Trauben behangen.

Der Ruhrbacillus entdeckt? Prof. Dr. Kruse vom Bonner hygienischen Institut hat bei der im Juli und August im Kreise Ruhrort ausgebrochenen Ruhrepedemie umfangreiche Untersuchungen angestellt und als Ergebniß nach der „Bonn. Ztg.“ einen Bacillus entdeckt, der für den Erreger der Ruhr zu halten ist.

Heiteres. Ein kalter Strahl. Mann: „Ist das nicht ein kapitaler Hase, den ich heute geschossen habe? — Frau: „Gewiß; den habe ich auch gestern Abend beim Wildprethändler extra für Dich ausgesucht!“

Sonderbare Frage. „Aber Anna! Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollten die Fische, die Sie kaufen, lebendig nach Hause bringen!“ — „Aber Madamken jewiß ja! Na — lebe ich denn nich?“

## Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 12. September. Der Herzog der Abruzzen sowie Kapitän Cagni sind am Mittwoch in Kopenhagen eingetroffen. Am Bahnhofe waren zum Empfange der italienische Legationsrath Ferrara Dentice d'Accadia, der Vicepräsident der hiesigen Geographischen Gesellschaft, ehemaliger Minister Viceadmiral Raon und eine sehr große Menschenmenge anwesend. Die Weiterreise des Herzogs erfolgt Abends über Korsör und Kiel.

Rom, 12. September. Der Papst begab sich heute in bestem Wohlsein in die Peterskirche, wo er 15 000 Pilgern den Segen ertheilte. Unter ihnen befanden sich italienische und ausländische Theilnehmer an dem Congreß der katholischen Universitäten.

Madrid, 12. September. Ein aus den Vereinigten Staaten kommender Schweizer, der in Santander gelandet ist, wurde in San Sebastian verhaftet. Man fand in seinem Koffer und zwar unter dem Futter desselben wichtige Papiere. Es soll sich hier um einen anarchistischen Plan gegen eines der europäischen Staatsoberhäupter handeln.

---

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

---

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. September um 7 Uhr Morgens + 0,04 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

### Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

**Freitag, den 14. September:** Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, schwül. Strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 52 Minuten, Untergang 6 Uhr 30 Minuten

Mond-Aufgang 9 Uhr 25 Minuten Abends, Untergang 12 Uhr 39 Minuten Nachmittags.

**Sonnabend, den 15. September:** Meist heiter, bei Wolkenzug, normale Temperatur.

### Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 13. 9. | 12. 9. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse | fest | fest |
| Russische Banknoten | 216,50 | 216,40 |
| Warschau 8 Tage | 216,00 | 216,20 |
| Oesterreichische Banknoten | 84,65 | 84,65 |
| Preußische Konsols 3% | 86,00 | 86,10 |
| Preußische Konsols 3½% | 94,40 | 94,25 |
| Preußische Konsols 3½% abg. | 94,25 | 94 25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 86,00 | 86,10 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 94,30 | 94,50 |
| Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II. | —,— | —,— |
| Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II. | 91,60 | 91,60 |
| Posener Pfandbriefe 3½% | 92,00 | 92,00 |
| Posener Pfandbriefe 4% | 100,30 | 100,25 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | 95,00 | —,— |
| Türkische Anleihe 1% C | 26,90 | 26,00 |
| Italienische Rente 4% | 94,20 | 94,25 |
| Rumänische Rente von 1894 4% | 74,50 | 74,90 |
| Diskonto-Kommandit-Anleihe | 175,50 | 175,00 |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien | 218,10 | 218,00 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 181 40 | 180,80 |
| Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien | 120,50 | 120,50 |
| Thorner Stadt-Anleihe 3½% | —,— | —,— |
| Weizen: September | 55 00 | 155,50 |
| Oktober | 156,00 | 156,75 |
| Dezember | 159,25 | 159,75 |
| Loco in New-York | 80⅞ | 81½ |
| Roggen: September | 144,00 | 144,00 |
| Oktober | 144,00 | 144,00 |
| Dezember | 144,50 | 144,25 |
| Spiritus: 70er loco | 51,00 | 51,00 |

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4⅜%.

Unseren herzlichsten Dank für die aufrichtigste Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben guten Vaters, des Postschaffners

**Gustav Adolf Suder**

sprechen wir hiermit den Beamten des Kaiserl. Post- u. Telegraphenamtes, dem Krieger-Verein, allen Freunden und Bekannten, insbesondere aber dem Herrn Pfarrer **Stachowitz** für die trostreichen Worte am Grabe des geliebten Todten aus.

Thorn, 13. September 1900

Die trauernden Kinder.

---

## Polizeiliche Bekanntmachung,

**die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.**

In Anbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

**„Polizei-Verordnung:**

**Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:**

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors, usw. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser **verpflichtet.**

Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

**Die Polizei-Verwaltung.“**

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 10. September 1900.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Guter trockener Torf

steht zum Verkauf bei

**Gustav Becker,**
**Schwarzbruch** bei Roßgarten.

Bestellungen nimmt entgegen

**Eduard Kohnert, Thorn.**

---

## Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

**A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

---

## Särge



verschiedener Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattnng in großer Auswahl liefert bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen das Sargmagazin von **J. Freder, Mocker,** Lindenstraße 20. Straßenbahnanschluß.

---

**Sie müssen sich ●●●●**

vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) R. Oschmann, Konstanz E. 52.

---

## Zahnschmerzen, hohle Zähne,

**Zahnkitt** von **Herm. Musche, Magdeburg** Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei:

**Anders & Co**, Breitestrasse 46
und **Weber**, Drogerie, Culmerstrasse 1.

---

## Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27,** I. Ausw. brieflich.

---

# Pilsener Biertrinker!

Das aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergestellte, daher von Aerzten wegen seiner vorzüglichen Bekömmlichkeit empfohlene

## Böhmische Lagerbier

halten wir in Gebinden oder stets frisch und aufs sauberste in Kork- und Patent-Verschlussflaschen gefüllt oder auch in Syphons

**als Ersatz für Pilsener**

angelegentlichst empfohlen.

## Brauerei Englisch Brunnen,

Zweigniederlassung

Culmerstrasse No. 9 **THORN,** Culmerstrasse No. 9.

**Fernsprecher No. 123.**

---

# Gebauer's Hôtel garni

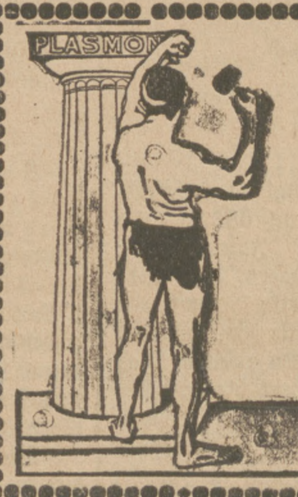
**(Emil Mahrhold)**

## Dresden A,

**3 Amalienstrasse 3.**

Empfiehlt sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Hôtel dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

---




## Jeder Arzt empfiehlt

**Plasmon-Cacao,**
**Plasmon-Chocolade,**
**Plasmon-Hafercacao,**
**Plasmon-Biscuits,**
**Plasmon-Zwieback,**
**Plasmon-Speisenmehl,**
**Plasmon-Puddingpulver.**

Höchster Nährwerth!
Feinster Geschmack!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delicatesswaaren-Handlungen etc.

---

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

Zur Anfertigung

von

## Glückwunsch-Karten

zum bevorstehenden

## jüdischen Neujahrsfest

empfiehlt sich

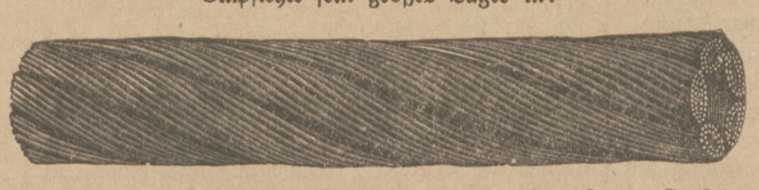
## Rathsbuchdruckerei E. Lambeck.

---

## Heinrich Weiss

**Hanf- und Drahtseilerei mit Dampfbetrieb**
**Thorn, Culmerstraße 7.**

Empfiehlt sein großes Lager in:



**Drahtseilen aus verzinktem u. unverzinktem Tiegelguss-Stahldraht**
in verschiedenen Stärken, passend zu Dampfflügen u. Maschinenbetrieb jeder Art.

## TAUE,

**getheert** und **ungetheert** unter Garantie vorzüglicher Weichheit und Haltbarkeit.
Ein Ausschweißen des Theers bei Druck ist vollständig ausgeschlossen.
**Monteure stehen auf Wunsch zur Verfügung. Preislisten gratis u. franko.**

---

## Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

**1838** gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.
**Vermögen:** 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens. **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**
Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

---

## Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

---

## Photographisches Atelier
**Kruse & Carstensen,**
**Schloßstraße 4**
vis-à-vis dem Schützengarten.

---

## Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
**THORN, Katharinenstrasse 8.**
Fahrstuhl zum Atelier.

---

## Strumpf- u. Sockenfabrik
**(Windstraße 5, I)**

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt. Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

---

## Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

---

## Malergehilfen

verlangt **Jaeschke,** Tuchmacherstr. 1.

---

## Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

stellt ein

**A. Teufel, Maurermeister.**

---

## Tüchtige Zimmerleute

finden Beschäftigung bei

**Houtermans & Walter.**

---

## Junger Landwirth

mit guten Zeugnissen sucht zum 15. Oktober **Stellung.** Näh. Exped. d. Ztg.

---

Für eine **Cantine in Thorn** wird per 26. 9. ein zuverlässiger solider junger Mann als **Verkäufer** und den damit verbundenen Arbeiten gesucht.

Eigenhändige Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Abschrift der Zeugnisse an **Rud. Mosse, Stettin** unter **„R. M. 82.“**

---

**2 Kegeljungen**
vom 15. d. Mts gesucht in
**Schrock's Hotel.**

---

Zum 1. Oktober cr. suche einen unverheiratheten

## Kutscher u. 1 Hausdiener.

**Carl Matthes.**

---

## Kost und Logis

von sofort zu haben

**Junkerstraße 7, III, n. vorne.**

---

## 1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

## 1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

---

## Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

---

## Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.

**W. Groblewski,** Culmerstraße 12.

---

## Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

**Marcus Henius,**
Altstädt. Markt 5.

---

## Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

---

## Versetzungshalber zu vermiethen:

**Wilhelmstadt,** Friedrichstraße 10/12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.

**Bromberger Vorstadt,** Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden. Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

**Ulmer & Kaun.**

---

In meinem neuerbauten Hause ist die

**I. und II. Etage**

und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

**Hermann Dann.**

---

## 1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

---

## Sing-Verein.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die **heutige Uebung nicht** statt.

**Der Vorstand.**

---

## Krieger- Verein.

**Sonnabend, den 15. September,**
8 Uhr Abends bei **Nicolai:**

## Monats-Versammlung.

**Vorstandssitzung um 7½ Uhr.**

**Der Vorstand.**

---

## Schlesinger's Restaurant
**Patzenhofer**
**Marine-Bräu.**

---

## Restaurant zum Pilsener

empfiehlt

**Warschauer Flacki**
Eisbein und Sauerkohl, Krebssuppe.

---

## Bin jeden Freitag und Dienstag

mit

## Schweizer- u. Tilsiter-Käse

**auf dem Markte**
und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

**J. Stoller,** Schillerstraße.

---

## Feinsten Sauerkohl
**à Pfund 10 Pfg.**
empfiehlt
**Paul Walke, Brückenstr. 20.**

---

**Schönes fettes Fleisch**
Roßschlächterei Mauerstr. 70, h. Thorn. Hof.

---

## 16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

---

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

## Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

---

## Wohnung,

**1 großes helles Zimmer nebst Kabinet,** part. gelegen, ist vom 1. Oktober zu vermieth. Näheres im Comptoir **Coppernikusstraße 5.**

---

## Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

**Karl Sakriss,**
Schuhmacherstr.

---

## 2 unmöblirte Zimmer

in der II. Etage zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 24,** part.

---

## Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.

**Culmer Chaussee 46.**

---

**Kleine Wohnung,** 2 Zimm. u. Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **Culmerstr. 13.**

---

## Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

**Nitz, Culmerstraße 20.**

---

## Zu vermiethen:

**Brückenstraße 28,** I. Et., 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern für Mk. 400.

---

## Wohnungen,

3 Zimmer, mit 2 Eingängen, hell. Küche u. allem Zubehör: ferner einen geräumig. **Obstlagerkeller** hat zu vermiethen. **R. Thober.**

Zu erfragen **Bäckerstraße 26.**

---

**1 Zimmer** n. d. Str. 2 Tr. zu verm. **Adolph Granowski,** Elisabethstr. 6.

---

## 2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. September cr. zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

---

## II. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

**Paul Sztuczko.**

---

## Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung ꝛc. sofort zu verm **R. Steinicke,** Coppernikusstr. 18.

---

## Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¼ Uhr.

---

**Zwei Blätter.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.